

Eine Forschungsplattform als virtuelles Museum?

Seit über einem halben Jahrhundert wächst das Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland – doch wie lässt sich das **analoge Erbe** ins digitale Zeitalter übertragen?

Von **Hubert Locher**,
Jasmin Kruse und
Benjamin Thomack

Wie lässt sich das von 1966 bis 2009 von Hermann Bauer und Bernhard Rupprecht aufgebaute und analog geführte Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland digital fortsetzen? Und wie kann das Projekt sein Ziel, sämtliche barocken Deckenmalereien im gesamten Bundesgebiet zu erfassen, umsetzen? Diese Fragen beschäftigten das Projektteam zu Beginn der ersten Projektphase. Seit 2015 setzt das „neue“ Corpus-Projekt daher auf digitale Technologien als zentrales Werkzeug.

Die Publikationsplattform *deckenmalerei.eu* überträgt die Corpus-Idee in das digitale Zeitalter. Diese integrierte Datenbank vollzieht die systematische Weiterentwicklung und methodische Transformation von der Buchpublikation hin zu einem zukunftsfähigen Forschungsformat. Ziel ist eine digitale Sammlung, in der sich das einzelne Deckengemälde als Bildobjekt mit spezifischen Eigenschaften und als Bestandteil eines Gebäudekomplexes semantisch erschließen lässt. Zugleich sollen wissenschaftliche Texte ebenso wie Fotografien, Pläne und andere Medienformate mit den einzelnen Objekten verbunden und untereinander verknüpft werden.

Zugang für Forschung und Öffentlichkeit

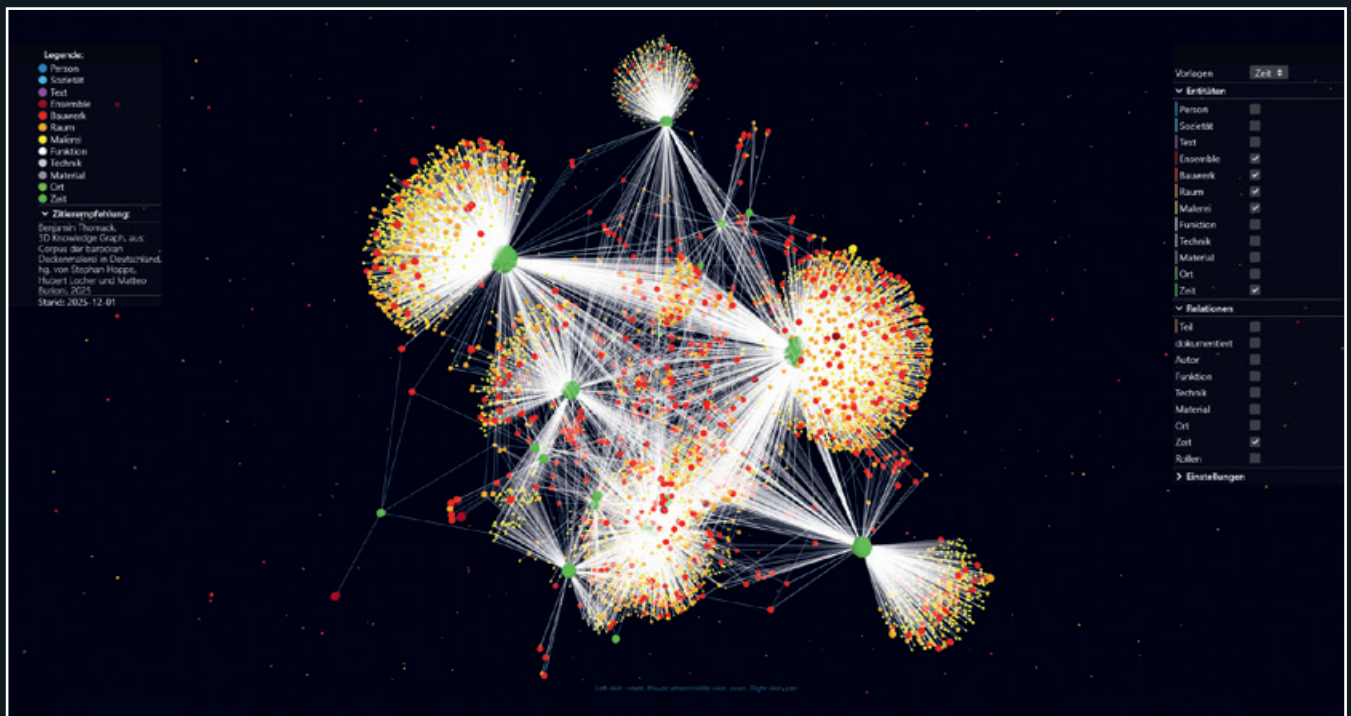
Mit dieser Plattform haben wir einen virtuellen Ort geschaffen, an dem sowohl Forschende als auch die interessierte Öffentlichkeit barocke Wand- und Deckenmalerei in einem neuen Kontext erleben. Mit hochauflösenden, digitalen Reproduktionen, interaktiver Navigation und vertiefenden Informationsebenen

setzt die digitale Forschungsplattform neue Maßstäbe für die Kulturvermittlung.

Als komplexe strukturierte Dateninfrastruktur orientiert sich *deckenmalerei.eu* an den internationalen Standards, insbesondere den sogenannten FAIR-Prinzipien, wonach alle Daten auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwendbar sein sollen (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable). Eindeutige „Adressen“ für die digitalen Objekte – ähnlich wie eine ISBN für Bücher oder eine URL für Webseiten – gewährleisten die Anbindung von standardisierten Metadaten. Diese maschinenlesbaren Datenformate ermöglichen die langfristige Nachnutzung der wissenschaftlichen Inhalte durch die internationale Forschungsgemeinschaft. Alle enthaltenen Textdaten sind nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis frei und unentgeltlich verwendbar. Die Dokumentation der historischen Bau- und Bildwerke wird ergänzt durch die Bestände des vom Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg betriebenen Bildindex der Kunst und Architektur.

Einige Einträge dokumentieren verlorene Gebäude, die sich nur aus älteren Quellen oder aus der Literatur rekonstruieren lassen und manchmal mit historischen Fotografien illustriert werden können. Diese Bilder und Bildinformationen gehören zu den wertvollsten Daten, die sich auf der Plattform einsehen lassen.

Eine experimentelle Zugangsform bieten die zwei- und dreidimensionalen Wissensgraphen des Corpus. Die semantische Visualisierung ermöglicht Forschenden, komplexe Zusammenhänge zwischen Bauwerken und Akteuren interaktiv zu erkunden – und so neue



Die digitale Forschungsplattform bietet mit den zwei- und dreidimensionalen Wissensgraphen viel Raum zum Experimentieren.

wissenschaftliche Erkenntnispfade zu entdecken. Aktuell umfasst deckenmalerei.eu über 1.260 systematisch erfasste Bauwerke, deren hierarchische Objektstruktur bis zur Ebene der einzelnen Malereien in knapp 12.000 Teilobjekte gegliedert ist. Diese sind mit über 3.200 Akteuren und mehr als 14.000 Fotografien und Abbildungen verknüpft (Stand November 2025).

architektonischen Umgebung und sogar immersive Raumerlebnisse. Virtual-Reality-Technologien könnten dabei neue Formen der wissenschaftlichen Präsentation und didaktischen Vermittlung etablieren, die über die traditionelle zweidimensionale Darstellung hinausgehen und eine räumlich-atmosphärische Rezeption des barocken Kulturerbes vermitteln.

Die semantische Visualisierung ermöglicht Forschenden, komplexe Zusammenhänge zwischen Bauwerken und Akteuren interaktiv zu erkunden.

Die Zukunft ist jetzt

Die Plattform bietet bereits viele Recherchemöglichkeiten, das Potenzial ist jedoch längst noch nicht ausgeschöpft. Ein besonderes Anliegen ist die Entwicklung von Suchmöglichkeiten nach Bildgegenständen und ikonographischen Typen.

Die langfristige Entwicklung der Forschungsplattform wird maßgeblich durch technologische Innovationen geprägt sein: Künstliche Intelligenz wird künftig eine zentrale Rolle bei der automatisierten Bilderkennung und semantischen Annotation der Deckenmalereien übernehmen. Es ist vorstellbar, dass eine auf Algorithmen basierende systematische Mustererkennung in ikonographischen Motiven überraschende Funde zu Tage bringt und neue Fragestellungen ermöglicht.

Bereits jetzt ist absehbar, dass foto-basierte 3D-Modellierung das Spektrum der Plattform erweitern kann: Sie ermöglicht eine dreidimensionale Darstellung der Deckenmalereien in ihrer

Prof. Dr. Hubert Locher

ist Professor für Geschichte und Theorie der Bildmedien und Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg. Dort leitet er die Arbeitsstelle des CbDD, das im Akademienprogramm vom Bund sowie den Ländern Hessen und Bayern gefördert wird.

Jasmin Kruse M. A.

ist wissenschaftliche Koordinatorin der Marburger Arbeitsstelle.

Dipl.-Inf. Benjamin Thomack

ist am Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg im CbDD-Projekt zuständig für IT und Datenmodellierung.

Die digitale Dokumentation ermöglicht es, selbst feinste Pinselstriche und versteckte Motive interaktiv zu erkunden.

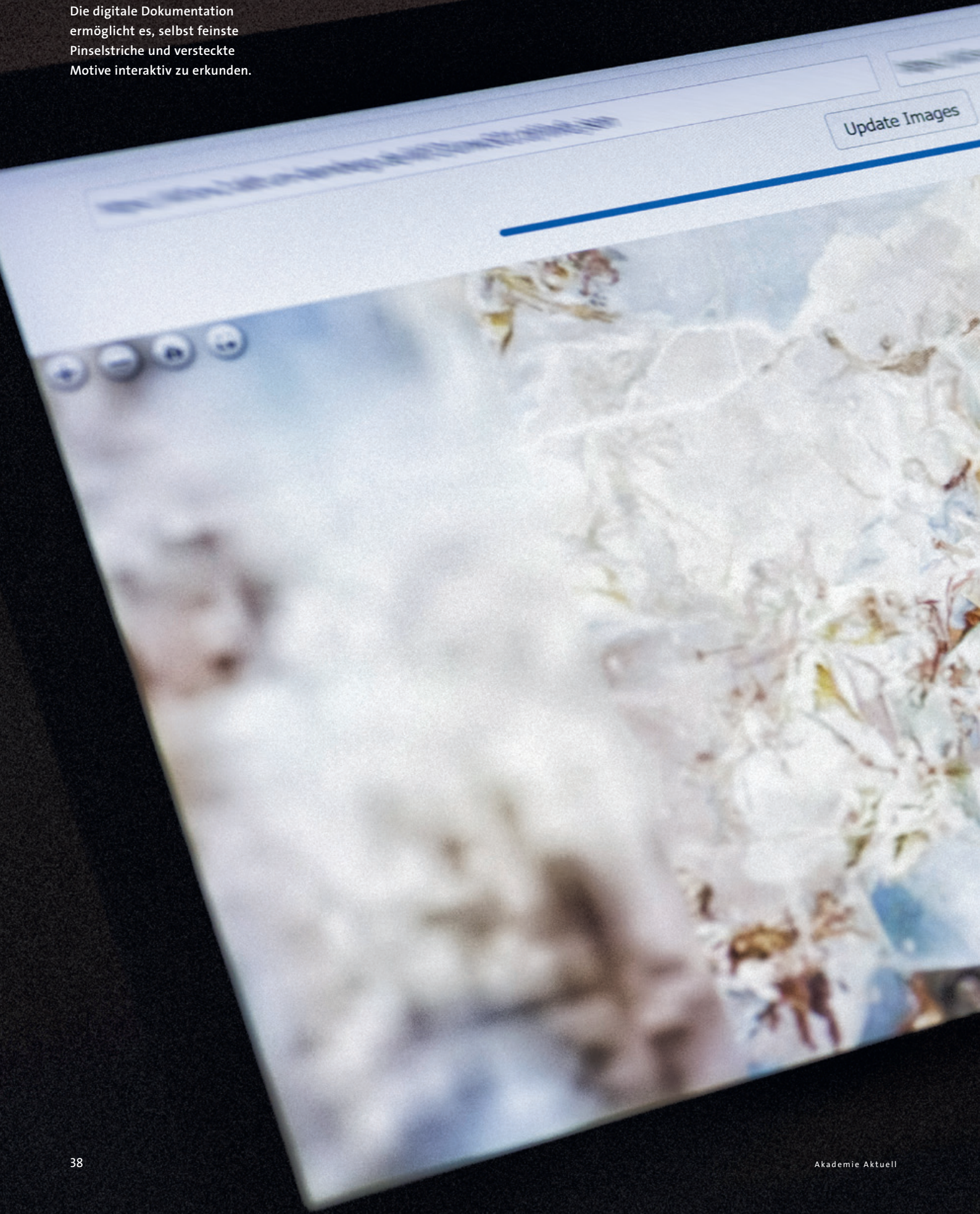




Foto: Maria Bayer für Akademie Aktuell

Mit der Datenbank deckenmalerei.eu gelingt die Übertragung der Corpus-Idee in das digitale Zeitalter.